

Paläste am Bosphorus

Tour 10

Beşiktaş ist bekannt für erstklassigen Fußball. Wer sich nicht dafür interessiert, kann sich ein paar monumentale Sultanspaläste anschauen, allen voran den Dolmabahçe Sarayı.



Dolmabahçe-Palast: Prunk und Protz am Bosphorusufer. Der Palast mit seinen Gärten erstreckt sich über 800 m Länge. → S. 140

Marinemuseum: Ein tolles Museum für alle, die ein Faible für die Seefahrt haben. → S. 139

Yıldız-Park: In diesem zwitschernden grünen Park mit seinen netten Café-Restaurants sind der Lärm und das Chaos der Megacity ganz schnell vergessen. → S. 142

Nightlife und Fußball

Beşiktaş

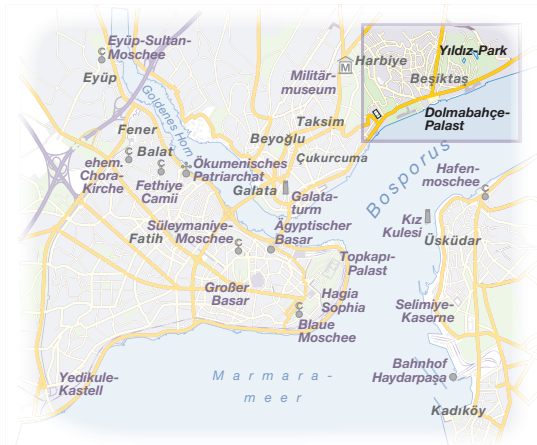
Beşiktaş, am Ufer des Bosphorus nordöstlich von Taksim gelegen, ist ein lebendiger, weltoffener Stadtteil und zugleich ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt. Das Zentrum erstreckt sich auf Höhe der Fähranlegestelle, wo Bosphorusdampfer im Minutentakt Menschenmassen aus ihren dicken Bäuchen spucken.

Nahe dem Fähranleger befinden sich mehrere Museen: das sehenswerte **Marinemuseum** (Deniz Müzesi; → S. 139), das etwas versteckte **Gemäldemuseum** (Milli Saraylar Resim Müzesi; → S. 139) und das **Museum der Palastsammlungen** (Milli Saraylar Saray Koleksiyonları Müzesi; → S. 140).

Leider liegen die Sultanspaläste des Stadtteils in der Nähe breiter Verkehrsschneisen, die Beşiktaş unschön durchschneiden. Ganz im Westen von Beşiktaş ist dies an der ewig verstopften Uferstraße der **Dolmabahçe-Palast** (Dolmabahçe Sarayı; → S. 140), eine der pompösesten herrschaftlichen Residenzen İstanbuls. Nicht minder spannend ist ein Besuch der benachbarten **Vodafone Parks**, des Stadions des mehrmaligen türkischen Meisters Beşiktaş. Nur ist es für Touristen nicht so einfach, ein Ticket zu bekommen (→ S. 224).

Im Norden des Stadtteils nahe dem Barbaros Bulvarı, über den sich die rollenden Massen zur Bosphorus-Brücke kämpfen, steht der **Yıldız-Palast** (Yıldız Sarayı; → S. 144) – im Vergleich zum Dolmabahçe-Palast jedoch die zweite Wahl und ohnehin oft geschlossen. Für einen gemütlichen Spaziergang bietet sich der **Yıldız-Park** (Yıldız Parkı; → S. 142) an, eine Oase der Ruhe im urbanen Getümmel. Gut schlendern und essen lässt es sich auch im lebhaften

Basarviertel zwischen dem Barbaros Bulvarı und der Ortahahçe Caddesi, außerdem im Viertel **Akaretler**: Die unteren Bereiche der Süleyman Seba Caddesi und der Şair Nedim Caddesi, wo im 19. Jh. die Angestellten des Dolmabahçe-Palastes wohnten, wurden aufwendig restauriert und beherbergen nun jede Menge Cafés, Restaurants, Bars und Gastropubs.



Sehenswertes im Detail

Deniz Müzesi

Marinemuseum

Das Museum ist eines der größten des Landes, im Fundus schlummern rund 40.000 Exponate. Darunter sind sog. *caïques*, jene Prunkboote, mit denen sich die Sultane über das Goldene Horn zu ihren Schlössern rudern ließen. Über 30 dieser Sultansbarken sind ausgestellt; Prachtstück ist das knapp 40 m lange Boot von Mehmet IV. (1648–1687), auf dem 144 Ruderer die Riemen strapazierten. Aber auch Schiffsglocken, Navigationsinstrumente, Taucherausrüstungen, ein Rosenthal-Service, das als Schiffsgeschirr Verwendung fand, Logbücher, Modellschiffe (mit bis zu 4 m Länge) und alte Seekarten sind zu sehen, darunter eine Kopie der legendären Amerika-Karte des Admirals Piri Reis von 1513. Des Weiteren erinnern Gemälde vergangener Seeschlachten, Geschütze, rostige Metallreste, die von überall her stammen könnten, aber zu einem gesunkenen U-Boot gehören, Treibminen und Uniformen an die große Zeit der türkischen Marine. Unter Abdül Aziz hatte das Osmanische Reich die drittgrößte Flotte der Welt.

Beşiktaş Cad. 6/1. Di–Fr 9–17 Uhr, Sa/So 9–18 Uhr. 5,60 €. denizmuzesi.dzkk.tsk.tr. Erkundigen Sie sich vor dem Kauf eines Tickets, welche Abteilungen geöffnet sind – seit Jahren finden umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen statt.

Milli Saraylar Resim Müzesi

Gemäldemuseum

Das Museum befindet sich in den hübschen Räumlichkeiten des Kronprinzenpavillons des Dolmabahçe-Palastes. Präsentiert werden Gemälde der vorrepublikanischen Periode aus verschiedenen Sultanspalästen und -schlösschen. Erwarten Sie nichts Provokatives, vielmehr gibt es Stilleben, Seeschlachten und Landschaften zu sehen, und zwar von Hofmalern wie dem Italiener Fausto Zonaro (1854–1929) oder dem Polen Stanislaus von Chlebowski (1835–1884). Aber auch Künstler, die gerne am Bosphorus weilten, kommen zum Zuge, wie der Russe Iwan Konstantinowitsch Aiwazowski (1817–1900) oder der Rumäne Theodor Aman (1831–1891). Daneben sind Werke von Malern vertreten, die den Orient romantisierten, wie jene des Berliner Max Schmidt (1818–1901). Etwas Besonderes sind

die Porträts der Sultane von Mehmet dem Eroberer über Süleyman den Prächtigen bis zu den letzten Herrschern des Osmanischen Reiches. Die Porträtsammlung zeigt einen recht interessanten Querschnitt der verschiedenen Modestile im Osmanischen Reich – man beachte die Bartkunst, die Kopfbedeckungen, die Kaftans und die Uniformen. Darüber hinaus gibt es jede Menge türkisch-osmanische Kunst, u. a. Werke von İsa Behzat (1875–1916), Halil Paşa (1857–1939), İbrahim Çaliş (1882–1960), Süleyman Seyyid (1842–1913), Şeker Ahmet Ali Paşa (1841–1907), Osman Hamdi Bey (1842–1910) und des letzten osmanischen Kalifen Abdül Mecit II. (1868–1944), der im Dolmabahçe-Palast geboren wurde.

Beşiktaş Cad. 2. Tägl. (außer Mo/Do) 9–18 Uhr.
5 €. Mit einem Dolmabahçe-Palast-Ticket freier
Eintritt (s. u.). millisaraylar.gov.tr.

Saray Koleksiyonları Müzesi

Museum der Palast- sammlungen

Das in den ehemaligen Küchen des Dolmabahçe-Serails untergebrachte Museum

zeigt eine kleine Auswahl an Kostbar-Kurioseum und Kostbar-Alltäglichem aus den reichhaltigen Lagerbeständen der İstanbuler Sultanspaläste. Zu sehen gibt es u. a. üppig verzierte Kachelöfen, Hereke-Teppiche, Vasen, medizinisches Gerät, Petroleumlampen, Küchenkrims-krams, Leuchter mit röhrenden Hirschen, Sektkelche und Likörgläser der trinkfreudigen Sultane, ein speziell für Abdül Hamit II. angefertigtes Telefon im Rokokostil u. v. m. Im vorderen Saal werden temporäre Ausstellungen gezeigt.

Dolmabahçe Cad. Tägl. (außer Mo) 9–18 Uhr.
2,30 €. millisaraylar.gov.tr.

Dolmabahçe Sarayı

Dolmabahçe-Palast

In welch pompösem Luxus die osmanischen Herrscher lebten, demonstriert der Dolmabahçe-Palast am Bosphorus-ufer besser als der Topkapı Sarayı. Seine Räumlichkeiten stehen nämlich nicht größtenteils leer oder beherbergen irgendwelche Sammlungen, sondern zeigen noch weitgehend ihr ursprüngliches Interieur. Darunter befinden sich über 280 Vasen, 4500 m² seidene Hereke-Teppiche, exakt 36

Touristenmagnet Dolmabahçe-Palast



Kronleuchter, 58 Kristallkerzenständer und Ähnliches mehr.

In Auftrag gab den Palast Sultan Abdül Mecit I. Mitte des 19. Jh., da ihm der Topkapı Sarayı nicht mehr zeitgemäß erschien. Verantwortlich für den Bau waren der armenische Architekt Karabet Balyan und sein Sohn Nikoğos. Obwohl man das Osmanische Reich zu jener Zeit schon als „Kranken Mann am Bosphorus“ bezeichnete, schien Geld für den Bau des Palastes keine Rolle zu spielen: Mehr als 14 Tonnen Gold und 40 Tonnen Silber ließ der Sultan allein für die Palastdekoration verarbeiten. Kunsthistoriker finden trotz des Prunks wenig Gefallen an dem Bau. Für die meisten von ihnen ist der weiße Marmoralast, ein Stilmix aus Neorenaissance und -klassizismus, ein geschmackloser, aufgeblasener Klotz.

Mehrere Trakte des Palastes stehen den Besuchern offen. Am spannendsten ist der Besuch des **Mabeyn-i Hümayun** (auch „Selamlık“ genannt), jener Teil des Palastes, wo vorwiegend Gesandte empfangen wurden und zeremonielle Empfänge stattfanden. Der 40 x 45 m große Festsaal, ein majestätischer Kuppelsaal am Ende des Rundgangs, bildet dabei den Höhepunkt. In ihm schwebt ein riesiger Lüster (4,5 t schwer) über einem aufwendigen Parkettboden, unter dem sich eine flächendeckende Fußbodenheizung befindet. Aber auch die anderen Salons und Säle, an denen der vorgeschriebene Weg vorbeiführt, sind feudal ausgestattet. Den Roten Salon beispielsweise zieren Deckenmaleereien italienischer und französischer Künstler. Selbst das Sultansbad, verkleidet mit edelstem ägyptischem Marmor, ist sehenswert. Die Badewanne ist aus einem Stück Alabaster gehauen, und die Decke darüber weist kubistische Züge auf.

Der vorgegebene Rundweg durch den **Harem** führt vorbei an den Schlafgemächern der Sultansfrauen, deren Ge-

meinschaftsräumen und den Privatgemächern des Sultans. Die Böden, über denen heute blaue Teppiche liegen, waren früher größtenteils mit geflochtenen Strohmatte bedeckt – im Harem trug man keine Schuhe. Für viele Türken einer der Höhepunkte auf dieser Tour ist das Zimmer (eines von insgesamt knapp 300 Räumen!), in dem Atatürk im Alter von 57 Jahren verstarb. Unmittelbar nach seinem Tod am 10. November 1938 um 9.05 Uhr wurde die dortige Uhr angehalten und nie wieder aufgezogen. Heute steht die ganze Türkei jedes Jahr an diesem Tag und zu dieser Minute in Gedenken an ihn still.

Zudem kann man auf dem Palastgelände noch den **Kristallpavillon** (Camlı Köşk), einen Wintergarten mit Kristallbrunnen und herrlichem Doppelkamin, und die **Uhrensammlung** (Saat Müzesi) besichtigen, die in der ehemaligen Schatzkammer untergebracht ist. Rund 60 Exemplare sind zu sehen, überwiegend Tischuhren, dick vergoldet und mit Schnickschnack wie Thermometer, Glockenspiel, drehendem Globus, Barometer usw. veredelt. Viele Uhren waren übrigens Geschenke ausländischer Regenten. blieb eine Uhr stehen, mussten nicht selten Uhrmacher aus Europa zur Reparatur anreisen. Ließ sich eine defekte Uhr aus dem Harem nicht heraustragen, waren sie mit die Einzigen, die ihn mit einer Sondergenehmigung betreten durften. Ihre Berichte gehören zu den wichtigsten Zeugnissen vom Leben im Harem. Ob sie der Wahrheit entsprachen oder eher das Interesse der Zuhörer an Erotik und Exotik bedienten, sei dahingestellt.

Umgeben ist der Palast von einem gepflegten Garten. Ein elegant geschwungener Marmorgitterzaun und verschlossene Prunktüre schützen ihn vor ungebetenen Gästen. An der Zufahrtsstraße zum Eingang befindet sich ein hübscher barocker Uhrturm und etwas weiter dann die **Dolmabahçe-Moschee**

(Dolmabahçe Camii) mit den schlanken Minaretten İstanbuls.

Ganz nebenbei: Der Dolmabahçe-Palast war nicht der erste Bau an jenem Ort. Den gleichen Namen (türk. *dolmabahçe* = „aufgefüllter Garten“) trug schon ein früheres Lustschlösschen, für dessen Bau das Hafenbecken extra aufgeschüttet wurde. Darin soll Sultan Murat IV. (1623–40) einst fast vom Blitz getroffen worden sein, als er gerade in ein Werk des Dichters Nefii Efendi vertieft war – für ihn Anlass genug, Befehl zur sofortigen Erdrosselung des Literaten zu geben.

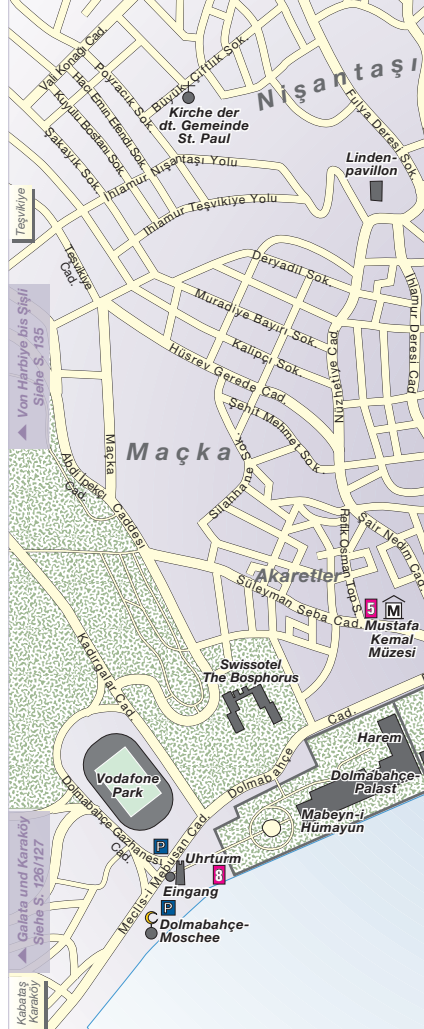
Palast an der Dolmabahçe Cad., Moschee an der Medis-i Mebusan Cad. (gleiche Straße, nur anderer Name). Im Sommer tägl. (außer Mo) 9–18 Uhr, im Winter 9–17 Uhr. 17 €. millisaraylar.gov.tr.

Yıldız Parkı

Yıldız-Park

Zwischen der mehrspurigen Çırağan Caddesi und dem Bosphorus liegt der **Çırağan Sarayı**, ein maurisch anmutender Palast, heute zum Hotel Kempinski (→ S. 246) gehörend. Sultan Abdül Aziz ließ ihn 1874 errichten. Keine zwei Jahre wohnte er darin, dann wurde er ermordet. Sein psychisch kranker Sohn Murat V. regierte von hier gerade vier Monate. Abdül Hamit II., sein skrupelloser Bruder, setzte ihn ab und hielt ihn im Palast für 27 Jahre gefangen. Bleibt zu hoffen, dass den Gästen des Hotels heute mehr Glück widerfährt.

Gegenüber dem Palast liegt der Eingang zum Yıldız-Park, einem weiten Gelände mit schönen Spazierwegen, Picknickbänken, Pavillons, zwitschernden Vögeln und exotischen Pflanzen – würde man den Park gänzlich für Fahrzeuge sperren, wäre er noch attraktiver. Einer Legende nach soll hier schon der griechische Waldgott Pan seine Flöte ausgepackt und mit Blick auf den Bosphorus die Sinne der Mondgöttin Selene verzaubert haben. Leider verschwinden die



einst traumhaften Bosphorusblicke durch die wachsenden Bäume zunehmend.

Im Westen des Parks befindet sich der **Çadır-Pavillon** (Çadır Köşkü) aus dem Jahre 1871, der ein charmantes Terrassenlokal beherbergt (→ Essen und Trinken). Schon Sultan Abdül Aziz liebte es, hier einen Kaffee einzunehmen. Sein Sohn Abdül Hamit II. weniger, er machte den Pavillon zur Folterkammer für Oppositionelle.



Der **Şale-Pavillon** (Şale Köşkü, u. a. mit „Yıldız Şale Müze“ ausgeschildert) ganz im Norden der Grünanlage erinnert ein bisschen an ein Schweizer Chalet. Sultan Abdül Hamit II. ließ das zweistöckige Jagdschlösschen im späten 19. Jh. eigens zu einer Luxusunterkunft mit 130 Zimmern für seinen Busenfreund Kaiser Wilhelm II. umbauen – drei Mal kam Wilhelm zu Besuch. 1895 wurde hier die Allianz zwischen Deutschland und dem Osmanischen Reich geschlos-

sen. Auch später, in republikanischer Zeit, diente der Pavillon noch des Öfteren als Unterkunft für Staatsgäste, u. a. nächtigten hier Charles de Gaulle, Winston Churchill und die iranische Kaiserin Soraya. Ein Teil der Räumlichkeiten ist heute der Öffentlichkeit zugänglich. Das Originalmobiliar ist größtenteils erhalten, die Säle und Salons sind samt Decken prächtig ausgeschmückt. Am beeindruckendsten ist der Empfangssaal, dessen Boden ein

7,5 t schwerer Hereke-Teppich bedeckt. 60 Frauen knüpften das Stück.

Im Nordosten des Parks schließlich steht der **Malta-Pavillon** (Malta Köşkü), ein Lustschlösschen, das heute ein schönes Restaurant beherbergt (→ Essen und Trinken). Folgt man von dort der Beschilderung „Yıldız Porzellan“, gelangt man zur gleichnamigen Porzellanfabrik. Die 1895 gegründete Manufaktur produzierte früher das Palastporzellan für die Sultansfamilien.

Park an der Çırağan Cad. Tägl. 9–23 Uhr. Der Şale-Pavillon war zuletzt wegen Restaurierung geschlossen. millisaraylar.gov.tr.

Yıldız Sarayı

Yıldız-Palast

Aus Furcht vor Attentaten verlegte der paranoide Sultan Abdül Hamit II. (1876–1908) seine Residenz vom Çırağan Sarayı hinter die hohen Mauern des Yıldız-Palastes. Der weitläufige Komplex (kein öffentlicher Zugang vom angrenzenden Yıldız-Park!) besteht aus mehreren Gebäuden. Er beherbergt heute u. a. das **Palastmuseum** (Yıldız Saray Müzesi) und das **Stadtmuseum** (Şehir Müzesi). Beide Museen sind allerdings wegen Restaurierungsarbeiten seit Jahren geschlossen. Ob sie wieder geöffnet sind, erfahren Sie auf millisaraylar.gov.tr.

Bislang zeigte das Palastmuseum persönliche Gegenstände Abdül Hamits (sein Schwert, seine Uniform, seinen

Sattel und seine Kutsche), Inventar aus dem Palast (u. a. allerhand antikes Yıldız-Porzellan, Jugendstilvasen und kostbare Silberarbeiten) sowie Abdül Hamits Arbeitsräume, sein Bad mit Plumpsklo und seine Tischlerwerkstatt – auch wenn der Sultan kein begnadeter Politiker war, so doch zumindest ein solider Hobbyschreiner. Highlight der Tour war das private Theater Abdül Hamits, das einzige heute noch existierende osmanische Palasttheater. Ein Gastspiel darin gab einst sogar die Französin Sarah Bernhardt (1844–1923), die berühmteste Schauspielerinnen ihrer Zeit. Die vorderen Reihen mussten übrigens – sofern der Sultan in seiner Loge über dem Eingang anwesend war – stets leer bleiben, denn niemand durfte mit dem Rücken zum Sultan sitzen.

Zum Palastmuseum gehören auch zwei Pavillons im Garten: der Cihannuma Köşk (Abdül Hamit beobachtete von dort die auf dem Bosphorus vorüberziehenden Schiffe) und der Ada Köşk auf einer künstlichen Insel (der Sultan liebte es, auf dem Wassergraben drum herum mit seinem Ruderboot zu paddeln).

Das winzige **Stadtmuseum** befindet sich neben dem Palastmuseum. Dessen Exponate (Porzellan und Kunsthandwerk) sind jedoch nicht allzu spektakulär.

Yıldız Cad. Ein 20-minütiger Fußmarsch führt von der Fähranlegestelle in Beşiktaş den Barbaros Bul. hinauf, von dort ausgeschildert. Oder man fährt 2 Stationen mit dem Bus (z. B. mit 43 R) vom Barbaros Bul. bis zur Haltestelle Yıldız Teknik Üniversitesi.

Praktische Infos

→ Karte S. 142/143

Verbindungen

Von Sultanahmet/Eminönü: Die Straßenbahn T1 von Sultanahmet über Eminönü fährt bis Kabataş, von wo es lediglich 400 m bis zum Dolmabahçe-Palast sind. Von Kabataş soll ab 2024 die neue  M7 weiter nach Beşiktaş fahren.

Von Kadıköy: Von 7–20.30 Uhr mind. alle 30 Min. Fähren nach Beşiktaş und Kabataş.

Von Taksim: Rund um die Uhr verbinden Sammeltaxi Taksim mit Beşiktaş. Die Abfahrtsstelle in Taksim befindet sich an der İnönü Cad. nahe dem Deutschen Konsulat. Von Taksim führt zudem die Füniküler-Metro hinab nach Kabataş.

Essen und Trinken

Viele gute und preiswerte Lokantas und an sich nette Fischlokale (wären da nicht die aufdringlichen Speisekartenwedler) finden Sie im lebhaften Marktviertel rund um den Fischmarkt (vom Bosphorus aus gesehen hinter dem Büyükbeylikçe Çarşısı). Gehobener geht es in den Cafés und Restaurants im Viertel Akaretler im südlichen Bereich der Süleyman Seba Cad. und an der Şair Nedim Cad. zu.

Tip: Frühstücken Sie in einem der Pavillons im Yıldız-Park!

Restaurants

Vogue 5, der Istanbul-Ableger der elitären Clubrestaurants des Medienunternehmens Condé Nast. Motto: „Food for the Fashionable“. Exklusives, legeres Clubambiente hoch über dem – nachts funkelnden – Häusermeer von Istanbul. Mit Terrasse. Feine türkisch-internationale Küche und viel gepriesenes Sushi. Treffpunkt von Geschäftsleuten, aber auch der jungen Szene mit Geld. Wer es sich hier gut gehen lässt, legt für ein Abendessen für 2 Pers. schnell 150 € hin. Dafür ist das Ganze aber auch ein unvergessliches Erlebnis. Reservierung empfehlenswert. Keine kurzen Hosen. In der 13. Etage des BJK Plaza (Blok A) an der Süleyman Seba Cad. 48, ☎ 0212-2274404, voguerestaurantandbar.com.

Malta Köşkü 1, schöner, beigegebauter Pavillon im Yıldız-Park. Tolle Terrasse mit einem leider von Bäumen verstellten Bosphorusblick. Da städtisch betrieben, alles in allem sehr fairpreisig. Es gibt leckeres Frühstück, Köfte oder Manti (Hg. 5–8 €), aber keinen Alkohol. ☎ 0212-2589453, beltur.istanbul.

Çadır Köşkü 2, auch der hellrosafarbene Pavillon gehört zur Beltur-Kette und bietet daher ein ganz ähnliches Angebot. Man sitzt entweder auf den beiden hübschen Terrassen (eine davon an einem Zierteich mit Springbrunnen) oder im geschichtsträchtigen Inneren des Schlösschens. ☎ 0212-2589020, beltur.istanbul.

Café

Dolmabahçe Kafeterya 8, unmittelbar vor dem Dolmabahçe-Palast, herrlich am Wasser gelegen. Ideal für einen Kaffee und ein süßes Teilchen (auch gutes Frühstück), faire Preise. Meclis-i Mebusan Cad., ☎ 0212-2369000.

Bars

Der liberale Stadtteil Beşiktaş bietet viele rustikale, günstige Bierbars im Basarviertel und im unteren Bereich des Barbaros Bul. sowie gehobener Ausgehadressen im Viertel Akaretler.

Mein Tipp **The 47 3**, wenn schon, denn schon. Die Sommerbar des 5-Sterne-Hotels Çırağan Palace direkt am Bosphorus mit spektakulärem Blick auf die Bosphorusbrücke hat Wow-Charakter (auch was die Preise betrifft). Wer hier einen Sundowner genossen hat, will die Stadt nie mehr verlassen. Bei schönem Wetter im Sommer tägl. (außer Mo) ab 18 Uhr. Çırağan Cad. 32, ☎ 0212-2367333, kempinski.com.

Günstigere und ebenfalls leckere Cocktails gibt es in der Bar **No Fish Today 6** an der Şair Nedim Cad. 1 (☎ 0212-2270222). Wer Handwerkerbier vorzieht, geht ins hippe **Craft Beer Lab 4** nahebei (Şair Nedim Cad. 4, ☎ 0212-2369192).

E11even 7, an der kurzen Uferpromenade vor der Bahçeşehir-Universität. Gemütliches Plätzchen (große Terrasse) für ein Bierchen zur blauen Stunde mit Blick auf die vertäuten Ausflugsboote und die Containerschiffe dahinter, die den Bosphorus hoch- und runterfahren. Faire Preise, man kann auch essen. Yalı Sok.



Dolmabahçe Kafeterya:
Kaffee am Wasser